

Interpellation Gautschi (forum) betreffend Wärmeverbund HACO

1 TEXT

Ausgangslage:

Vom Projekt Wärmeverbund HACO ist bisher wenig an die Öffentlichkeit gelangt. Die Hauptenergiequelle für die Erwärmung des Warmwassers soll aus der Abwärme eines Industriebetriebs, namentlich der HACO, stammen. Der Anschluss der Schulanlage Moos an den Wärmeverbund HACO wurde mit 1,2 Mio. CHF neu in den Investitions- und Finanzplan 2009 - 2014 einbezogen. An der Sitzung vom GGR vom 20. Oktober 2009 wurde diesem Budget zugestimmt. Zudem wurde am GGR vom 19. Januar 2010 durch den Gemeindepräsidenten darauf hingewiesen, dass ein Ingenieurbüro beauftragt wurde, die Wirtschaftlichkeit des Wärmeverbundes HACO zu prüfen.

Zu diesem Umfeld stellt der Interpellant folgende Fragen:

- 1. In welcher Form tritt die öffentliche Hand als Investor und Betreiber des Wärmeverbundes HACO auf? Wie sieht die Beteiligung der Öffentlichkeit aus, abgesehen von der Investition des Anschlusses der Schulanlage Moos? Wer trägt die Verantwortung für die Betriebssicherheit und Sicherstellung einer konstanten Wärme für diesen Wärmeverbund?*
- 2. Es lässt vermuten, dass die Gemeindebetriebe Muri-Gümligen (GBM) einerseits als Investor als auch Betreiber auftreten könnten. Wenn dies der Fall wäre, was hätte das für Konsequenzen?*
- 3. Werden allfällige Subventionen oder Deckungsbeiträge in die Wirtschaftlichkeitsrechnung eingerechnet? Werden aktuelle Öl- und Strompreise in diese Rechnung eingesetzt oder rechnet man zugunsten der Wirtschaftlichkeit mit Zukunftsprognosen von Elektrizitäts- und Ölpreisen?*
- 4. Ist es geplant, vorsorglich eine Projekteingabe zu machen, damit rechtzeitig von möglichen Subventionen profitiert werden kann?*
- 5. Heisst eine mögliche Beteiligung der ISB an den Wärmeverbund auch, dass der Projektstart zeitkritisch ist und die Warmwasserleitung von der Haco vorgängig zum Bau der ISB erstellt werden muss?*
- 6. Was geschieht im Fall einer Abwanderung oder Produktionsänderung der HACO? Wird eine zweite Energieversorgung des Wärmeverbunds inkl. dessen Platzbedarf und Standort sichergestellt (bspw. Holzschneitzelzung)?*

Gümligen, 23. März 2010

S. Gautschi

Exkurs:

Ein Wärmeverbund ist ein Bauwerk, bestehend aus einer im Boden verlegten, isolierten Warmwasserleitung, einer entsprechenden elektrisch betriebenen Pumpe und einer Wärmequelle, welche Heizwasser zugunsten Wärmeabnehmern aufheizt. Wärmeverbunde werden bei zuverlässigen und längerfristig gesicherten Energiequellen (zumeist Entsorgungssystemen wie KVA bzw. ARA oder gemeinsam betriebene Holzschnitzanlagen) erstellt. Nur wenn genügend Wärmeenergie vorhanden ist, fällt die Ökobilanz mit dem Verlust von elektrischer Pumpenergie als auch dem Wärmeverlust der in den Boden gelegten Leitungen positiv aus. Die Öffentlichkeit, welche Entsorgungssysteme betreibt und finanziert, ist zumeist auch an den entsprechenden Wärmeverbundsystemen beteiligt. Bei weit reichenden Leitungssystemen wird mit einer Lebensdauer von 40 Jahren für den Betrieb von Wärmeverbunden gerechnet. Neue Gebäude werden zur Kosteneinsparung ohne Kamine und Heizräume gebaut und werden damit abhängig vom Wärmeverbund.

Im Kanton Zürich stehen aufgrund der geplanten Aufhebung von verschiedenen Kehrichtverbrennungsanlagen diverse Wärmeverbundsysteme zukünftig ohne Energie da.

Im "Der Bund" vom 4. November 2009 wird das Projekt Wärmeverbund Mösli in Ostermündigen beschrieben. Dieser Wärmeverbund besteht aus einer Abwärmequelle des Industriebetriebs der Emmi, einer Holzschnitzanlage und einer Ölheizung. Die Gemeinde hat dabei 4,5 Mio. CHF der gesamten Kosten von 5,5 Mio. CHF investiert und betreibt den Wärmeverbund. Der Wärmeverbund heizt das Schulhaus Mösli, die Klinik Waldau und diverse Gewerbebetriebe.

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Frage 1:

Die Nutzung der Abwärme aus dem Produktionsprozess der HACO wurde während den letzten zwei Jahren intensiv abgeklärt. Entsprechende Studien wurden im Auftrag des Wärmeverbundes Siloah AG (WVS), der Gemeinde Muri bei Bern und von den Gemeindebetrieben (gbm) mit Unterstützung der HACO erarbeitet. Die Studien zeigen, dass die Beheizung der Gebäude im Gebiet Siloah mittels Abwärme der Haco technisch und wirtschaftlich machbar und sinnvoll ist. Ein allfälliger späterer Ausbau der Abwärmerversorgung für die Schulanlage Moos und Wohnhäuser im Tannacker muss sichergestellt sein, steht heute aber aus Wirtschaftlichkeitsüberlegungen bzw. kürzlich erfolgter Heizungserneuerungen nicht im Vordergrund.

Die Vertreter der Gemeinde, des WVS und der gbm führen zurzeit Gespräche über mögliche sinnvolle Formen der Zusammenarbeit sowie über die Eigentums- und Vertragsverhältnisse.

Frage 2:

Der Gemeinderat hat die gbm beauftragt, ihren Versorgungsauftrag daraufhin zu prüfen, ob neu ein Geschäftsfeld Nahwärmerversorgung aufgebaut werden könnte. Die Abklärungen sind, anhand des konkreten möglichen Projekts

"Haco-Abwärme", im Gang. Aus energie- und umweltpolitischen Überlegungen hat für den Gemeinderat diese Erweiterung des Leistungsauftrags eine hohe Priorität. Aufgrund des heutigen Erkenntnisstandes kann die gestellte Frage noch nicht beantwortet werden.

Frage 3:

Allfällige Subventionen und Deckungsbeiträge an die Nahwärmeversorgungen wurden in den Studien nicht berücksichtigt. Der Hauptgrund liegt in den alljährlich neu festgelegten Ansätzen der Förderprogramme und in der Bandbreite der aktuellen Kostenschätzungen von +/- 25%.

Die Versorgungsvarianten wurden mit aktuellen und zukünftigen Öl- und Strompreisen durchgerechnet. Was die Prognose von Elektrizitäts- und Ölpreisen anbelangt, so wird davon ausgegangen, dass Öl- und Gaspreise auf hohem Niveau bleiben und wegen der CO₂-Abgabe zunehmen. Strompreiserhöhungen sind absehbar: Sowohl die Netzinvestitionen als auch der vermehrte Bedarf nach neuen Anlagen, inklusive erneuerbaren Energien wie Wind und Fotovoltaik, werden voraussichtlich zu deutlichen Steigerungen führen.

Frage 4:

Bereits die Aufwendungen der ersten Studie zur Abwärmenutzung der HACO wurden vom kantonalen Amt für Umweltkoordination und Energie (AUE) mit Fördergeldern unterstützt. In einem nächsten Schritt steht die Projektierung der Abwärmeauskoppelung und die Abwärmeleitung zum Gebiet Siloah an. Sobald das Ausführungsprojekt ausgearbeitet und genehmigt ist, werden ebenfalls Fördergelder beantragt.

Frage 5:

Es steht ausser Frage, dass die weiteren Abklärungen und Projektierungsarbeiten beförderlich vorangetrieben werden (müssen). Dies einerseits, um der International School of Berne (ISB) zeitgerecht ein entsprechendes Angebot unterbreiten zu können. Andererseits will bzw. muss der WVS bis ins Jahr 2012 seine heutige Wärmeversorgung grundlegend erneuern. Der WVS hat sich seinerseits klar für den Bezug von Abwärme von der Haco entschieden. Aus heutiger Sicht sind die verschiedenen Planungshorizonte gut aufeinander abgestimmt.

Frage 6:

Die Haco ist eine traditionsreiche, seit mehr als 100 Jahren in unserer Gemeinde ansässige Unternehmung im Nahrungsmittelbereich. Die praktizierte Art der Unternehmensführung und die Branche Nahrungsmittel weisen auf eine vergleichsweise hohe Beständigkeit der Produktion von Nahrungsmitteln und damit auch von Abwärme hin. Im Falle einer - hoffentlich nicht eintretenden - teilweisen oder vollumfänglichen Produktionsauslagerung oder -einstellung kann davon ausgegangen werden, dass dies nicht von einem Tag auf den andern erfolgen würde. Deshalb würde genügend Zeit verbleiben, um eine Substitution der Abwärme zu planen. Im Vordergrund stünde aus heutiger Sicht wiederum Abwärme (aus benachbarten IT-Prozessen und/oder

Abwasser). Die HACO verfügt aber auch über eigene Grundwasserbrunnen, die ebenfalls zur Wärmeerzeugung herangezogen werden könnten. Die Variante Holzschnitzelfeuerung steht am Standort HACO nicht im Vordergrund, da sie grosse Investitionen benötigt und das Abwärmenetz nicht für den Transport von Hochtemperaturwärme geeignet ist.

Muri bei Bern, 10. Mai 2010

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident: Die Sekretärin:

Hans-Rudolf Saxer Karin Pulfer